

«Den Glauben (wieder) lernen»

Gott hat den ersten Schritt gemacht.

1. Als Christen gehen wir davon aus, dass Gott jeden liebt.
Sein Ruf an uns geht jedem anderen Wort voraus.
Unser Handeln als Christ oder Christin und das pastorale Handeln der Kirche ist eine Antwort auf Gottes Wort an uns.
2. Wir begegnen dem Anderen in der Haltung, dass Gott bereits da ist.
Die Lebenserfahrung des Anderen wird wertgeschätzt.
Seine Biografie, seine Haltungen, Überzeugungen und Verhaltensweisen zeigen, wie er oder sie für sich Möglichkeiten der Entfaltung gefunden hat, mit Verwundungen umgegangen ist, nach Beziehung gesucht hat, nach Sicherheit, Freiheit, Selbstständigkeit ...
Und dies kann als der Weg gesehen werden, auf dem Gott dabei war und ist.

Jeder macht Erfahrungen, die spirituell verstanden werden können.

3. Die Zahl derjenigen steigt, die keiner Religion angehören.
Jeder Mensch macht jedoch Erfahrungen, in denen Fragen auftauchen, die über das Sichtbare und Machbare hinausgehen und die spirituelle Erfahrungen sein können:
Wie kann das Leben gelingen: als Paar, als Eltern, ...?
Wie gehe ich mit Scheitern und Schuld um? Wie geht Versöhnung?
Wie gehe ich mit Leiden um?
Gibt es etwas nach dem Tod? Usw.
Auch Gipfel-Erfahrungen macht jeder einmal:
Die Verbundenheit in der Freundschaft,
das Glück der Liebe,
die tiefe Dankbarkeit über die Geburt eines Kindes,
das sich ganz Versenken in ein Spiel oder in eine befriedigende Aufgabe ...
4. Solche Erfahrungen können Anknüpfungspunkte für das Lernen von Glauben sein.
Darüber hinaus finden sich auch im Alltag Momente, in denen etwas vom Geheimnis aufleuchten kann:
Die Schönheit der Natur wahrnehmen,
ein Kunstwerk betrachten,
Musik hören,
die Kraft des Körpers beim Sport spüren...
All das lässt etwas davon erahnen.

Es geht um jeden Einzelnen.

5. Es geht um jeden Einzelnen, um seine Person, seine Situation, sein leibliches, seelisches und geistliches Wohl. Denn Gott sieht jeden an, er beruft jeden in seine Nachfolge. «Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen...» (Jes 43,1)

Wie kann man glauben lernen?

6. Glauben kann man auf vielen Wegen lernen:
 - am Beispiel anderer – indem man mitgeht, zuschaut, ausprobiert, sich darauf einlässt, wie es sein könnte, wenn man von der Existenz Gottes ausgeht...
 - durch rationale Auseinandersetzung mit der (christlichen) Lehre
 - durch Erfahrungen, die man nicht gesucht hat, die einem geschenkt wurden
 - durch Erziehung: indem Eltern und andere einem die Praxis beibringen
 - durch spirituelle Bildung, z.B. Teilnahme an Exerzitien u.a.m.
7. Der Blick auf das, was über das Sichtbare und Machbare hinausgeht, unterbricht die Gewohnheit.
Das, was die Gewohnheit unterbricht, kann seinerseits den Glauben fördern.

2

Die Spuren Gottes entdecken

8. Es liegt an uns, sensibel für Gottes Spuren zu sein – im eigenen Leben und im Leben anderer.
9. Wir haben als Christen die Verantwortung, das Leben im Glauben auszulegen:
 - a. Symbole und Sprache dafür zu finden – für unsere eigenen Erfahrungen, und
 - b. Menschen zu begleiten, dies in ihrem Leben zu entdecken = glauben zu lernen.
10. Indem wir Menschen mit der christlichen Botschaft vertraut machen und sie dabei begleiten, glauben zu lernen und in der Kirche Heimat zu finden, leistet Katechese einen Beitrag zur Identitätsbildung und Gemeinschaftsbildung.

Wir meinen im Bistum St. Gallen mit Katechese:

- im weitesten Sinne: christliche Verkündigung in Wort und Tat
- im engeren Sinne: «geplante» christliche Verkündigung – im Wissen darum, dass Gott handelt (und unser Handeln Antwort darauf ist; Glauben ist Geschenk!)
 - o in der Pfarrei, in der SE, im Bistum
 - o in Spezialfeldern der Seelsorge (Spital, Gefängnis, ...)

An wen richtet sich diese Verkündigung?

- an alle
- Es können bestimmte Zielgruppen angesprochen werden, z.B. altersspezifisch, milieuspezifisch, nach Lebenssituationen (z.B. Familienpastoral) oder in Spezialfeldern wie z.B. Spital
- Es können Anlässe angeboten werden, an denen verschiedene Zielgruppen zusammenkommen (Fest der Nationen, ...).

Wie geht katechetisches Handeln?

- mitnehmen, gemeinsam etwas erleben, erklären, in Beziehung setzen zur Biografie der Person und zum Auftrag der Kirche
- im Dialog
- die Situation, Umgebung etc. berücksichtigen

Welche Formen und Gefässe gibt es dafür bereits?

- Sakramentenvorbereitung, z.B. Firmung ab 18
- Liturgie, z.B. Chrabbelfiere
- KESS Staunen – Elternkurse
- ...

Ideen entwickeln:

- Wie wird bisher in unserer Pfarrei, unserer SE, in unserem Bistum Diakonie, Liturgie und Verkündigung gelebt?
- Was suchen, wonach fragen Kinder – Jugendliche – Erwachsene in ihrer jeweiligen Situation? Was könnten sie vom Glauben lernen?
- Umgekehrt: Was wollen wir, dass Menschen vom Glauben verstehen? Wie könnten wir ihnen das nahebringen?

Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?

- Hauptamtliche
- Freiwillige
- Finanzen
- Räume

Wobei und mit wem wären Kooperationen sinnvoll?

Wie könnten Freiwillige dafür gewonnen werden?